

# Das Orchester stahl der Solistin die Show

**BLASMUSIK** Obwohl die «junge Solistin» brillierte: Den Höhepunkt steuerte die Stadtmusik an ihrem Konzert im KKL selber bei.

Das Blasorchester Stadtmusik Luzern bietet mit seinem Frühlingskonzert jeweils «jungen Solisten» eine Plattform. Das Konzert vom Sonntag zeigte, dass sich dabei beide Seiten profilieren können. Das – mit Profis verstärkte – Laienorchester kann ein konzertantes Werk ausserhalb des Standardrepertoires auf-führen. Der professionelle Solist erhält umgekehrt die Gelegenheit für einen grossen solistischen Auftritt.

## Ungleiches Gespann

Das Konzert im Luzerner Saal des KKL zeigte allerdings, dass sich der doppelte Profilierungsanspruch auch mal in die Quere kommen kann. So stand im Zentrum des Programms eine ausgesprochene Rarität – ein Konzert für Harfe und Sinfonieorchester des Russen Reinhold Glière, eines Komponisten, dessen postromantischer Nationalstil bestens gängige Erwartungen an Blas-orchestermusik bedient. Aber die ambitionierte, eigene Bearbeitung für Blas-orchester (André Gygli) machte die Probleme deutlich, die sich bei der Kombination von Harfe mit grossen Orchesterformationen ohnehin stellen.

Da hatten beide einen schweren Stand. Die vorzügliche Harfenistin Vera Schnider verschaffte sich zwar mit kristallklar artikulierten, virtuosen Akkordkaskaden gegen die orchestrale Begleitung Gehör, was – im Verbund mit gedämpften Bläsern – auch mal zu

Harfenistin Vera Schnider bei ihrem Konzert im KKL.  
Bild Dominik Wunderlin



aufregend neuen, glitzernden Klangwirkungen führte. Aber Raum für feinfühlig musikalische Gestaltung fand sie nur, wo Dirigent Franz Schaffner diese Begleitung auf ein Minimum herunterfuhr. Etwa im archaisierenden Mittelsatz, der sie in ohrwurm-tauglichen Melodien auch im Dialog mit solistischen Stimmen des Orchesters zusammenführte.

Aber eingeschränkt blieb dadurch auch dessen eigenes Spiel. Der Zwang, quasi mit gezogener Handbremse zu fahren, liess selbst im Finale nicht die hier geforderte «Giocoso»-Stimmung aufkommen.

## Spanischer Schmiss

Höhepunkt des Konzerts blieb deshalb, trotz Schniders unermüdlichem Einsatz, das grosse Orchestersolo zum Schluss. In Aram Chatschaturjans «Valencia»-Suite trumpfte die Stadtmusik mit spanischem Schmiss auf und setzte auch die raffiniert-ironischen Brechungen der Umtatata-Klischees beweglich und pointiert um. Wenn es Intonations- und einzelne spieltechnische Probleme noch besser in den Griff bekommt, dürfte es sich damit am Kantonalen Musiktag in Aesch im Juni einen vorderen Platz sichern. Die Zugabe, ein süffig gesetztes, russisches Seemannslied, wieder von Glière, wirkte da wie ein frühzeitiger Siegestaumel.

URS MATTENBERGER  
urs.mattenberger@luzernerzeitung.ch

## HINWEIS

► Das Blasorchester Stadtmusik Luzern beteiligt sich mit Chatschaturjans «Valencia»-Suite am Kantonalen Musiktag in Aesch. Am 9. und 10. Juni treten 57 Blasmusikvereine mit ihren Konzert- und Parademusikvorträgen auf und werden von einer Fachjury beurteilt. ◀